



Reinhard Breuer
Chefredakteur

Bill Gates will Heimcomputern Beine machen

HEUTE SCHON MIT IHREM ROBOTER GEREDET? Nein? Gut, aber in wenigen Jahrzehnten könnte dies tatsächlich zum Alltag gehören. In Sciencefiction-Romanen und -Filmen ist das natürlich längst geschehen. Wer denkt nicht gerne an »Hal« (alias IBM), den legendären Raumschiffcomputer in Kubricks »2001: Odyssee im Weltraum«, oder an die beiden Roboterclowns R2-D2 und C-3PO in Lucas' Star-Wars-Serie. Ganz annehmbar fand ich auch die Asimov-Adaption »Der 200-Jahre-Mann« – mit einem humanoiden Maschinenwesen, das vor allem dadurch auffiel, dass es **allzu menschlich und damit offensichtlich defekt** war.

Aber selbst heute schon begegnen wir im Haushalt manch mobilem Burschen. Als Rasenmäher tuckern sie durch edle Vorgärten, als Staubsauger machen sie den Teppich sauber. Weil sie dann doch noch etwas dämlich sind, rempeln sie auch mal an eine Lautsprecherbox oder werfen Opas Ming-Vase um.

Mit Handys oder Waschmaschinen lässt sich im Prinzip bereits reden, auch Kühlschränke könnten eigentlich längst per Internet ihre Vorräte selbst nachbestellen. Kinder bekommen inzwischen zu Weihnachten einen kleinen **Roboterhund** zum Spielen oder einen Robotergefährten von Lego. Etwas weniger verspielt sind Einsätze mobiler Automaten etwa in der Verkehrssicherheit, Altenpflege, Chirurgie oder bei schwierigen Such- und Rettungseinsätzen.

Doch das alles ist nur Vorgeplänkel, glaubt man Bill Gates, dem Mitgründer von Microsoft und Autor unserer Titelgeschichte ab S. 36: So wie unsere Gesellschaft vor drei Jahrzehnten eine PC-Revolution erlebt habe, so stehe sie derzeit an der Schwelle zum **Zeitalter der Hausroboter**. Lediglich fehlende Standards beim Betriebssystem sowie bei den mechanischen Komponenten beklagt der Computerpionier. Menschenähnlich würden wohl nur die wenigsten der künftigen Hausgeister aussehen. Wie schon bei manch anderer Technologie, die sich die Alltagswelt eroberte, werden Roboter, ganz multifunktional, eher in den Hintergrund treten.

DER GEWINNER UNSERER LETZTEN WUNSCHARTIKELRUNDE vom Dezember steht jetzt in dieser Ausgabe: Sie hatten sich mehrheitlich für den Beitrag »Tod aus der Tiefe« von Peter D. Ward entschieden (S. 26). Gewonnen hat diesmal Hans Rudolf von Gunten aus Nussbaumen bei Baden (Schweiz). Die neue Artikelauswahl finden Sie im Inhalt sowie unter www.spektrum.de – mischen Sie wieder mit!

Herzlich Ihr

Reinhard Breuer



Neues vom Alter

Liebe auf den dritten Blick.

Wie nah kann man sich kommen, wenn man sich erst im Alter kennen lernt? Eva Weichl und Adam von Campe, 78 und 86, leben mittlerweile Tür an Tür im Augustinum Dießen. Bis dahin war es ein weiter Weg.

Begonnen hat alles mit Spaziergängen am Ammersee, nachdem Herr von Campe Witwer geworden war. Es folgten Besuche von Veranstaltungen im Augustinum und viele Ausflüge. Es war eine „langsame Annäherung“, sagt Frau Weichl.

Nur vor dem letzten Schritt hat sie lange gezögert – dem Umzug in die Wohnung direkt neben Herrn von Campe. Bereut hat sie ihn nicht. Wegen des Blicks auf den See – sagt Frau Weichl. Vielleicht ist es auch der Blick auf ihren Lebensgefährten, wenn sie gemeinsam frühstücken oder beim Bauern Milch holen.

Trotzdem bleibt Zeit für persönliche Vorlieben. So betreut Frau Weichl das Gedächtnistraining, und Herr von Campe engagiert sich im Stiftsbeirat. Beide machen es so, wie es im Augustinum üblich ist: Sie respektieren den Freiraum des anderen.

Informieren Sie sich jetzt direkt über Ihre Zukunft im Alter: 21-mal in Deutschland, Telefon 08 00/22 12 34 5 oder www.augustinum-wohnstifte.de

Selbstbestimmt leben. Gut betreut wohnen.